



# IG Dinkel

Schweizerische Interessengemeinschaft  
zur Förderung des Dinkels aus den  
angestammten Gebieten

## Mangelsituation 2020/21 – Notmassnahmen

Erstmals seit der Einführung des Pflichtenhefts für UrDinkel anno 1996 waren nicht nur Missernten der Grund für eine Mangelsituation bei UrDinkel: es kam aufgrund der Corona-bedingten Lockdowns zu Verwerfungen im Dinkelmarkt. So hatte im Frühjahr 2020 der Verkauf von Mehl im Detailhandel und bei Direktvermarktern schlagartig stark zugenommen. In der Folge konnten nicht mehr alle Mühlen bis zur Ernte 2020 beliefert werden und diverse Verkaufsstellen blieben während 2-3 Monaten leer.

Die Ernte 2020 brachte - auf einer gegenüber 2019 um rund 10% gesteigerten Fläche – eine durchschnittliche Erntemenge hervor. Diese Erntemenge reichte leider nicht aus, um die bestehende Lücke zu schliessen. Wiederum kam es zu Lieferunterbrüchen und etablierte Produkte wurden auf Import umgestellt. Die schlechte Ernte 2021 verschärfte den Mangel an Schweizer Dinkel und UrDinkel zusätzlich. Das niederschlagreiche Wetter, teilweise kombiniert mit starken Hagelschlägen, führte schweizweit zu hohen Ernteverlusten von durchschnittlich 40%. Die Ernte 2021 ist damit sowohl bezüglich Menge wie auch Qualität die schlechteste Ernte seit der Gründung der IG Dinkel.

Der Vorstand der IG Dinkel hat an seiner Sitzung vom 25. August 2021 einstimmig beschlossen, die fehlende Menge alter Dinkelsorten in Bio-Qualität auf dem Importmarkt zu beschaffen und so die Lieferlücke auszugleichen. Diese Notmassnahme basierte auf dem Pflichtenheft für UrDinkel, Kapitel 7.3.a. Der Importanteil durfte gemäss Beschluss 20% nicht übersteigen, womit die Erfüllung der Swissness-Vorlage gegeben war. Zum Einsatz kamen ausschliesslich Posten, die Bio-zertifiziert sind. Weiter beschloss der Vorstand, als Notmassnahme gemäss Pflichtenheft Kapitel 7.3.b, dass Dinkel Suisse Garantie, sofern aus alten Dinkelsorten bestand, für UrDinkel-Produkte eingesetzt werden durfte.

In der Praxis war es allerdings eine Herausforderung, die Bedarfsmenge auf den Importmärkten wunschgemäss zu beschaffen, weil international nur wenig reine, alte Dinkelsorten angeboten wurden. Die Produzenten der umliegenden Länder setzen seit einigen Jahren grossmehrheitlich auf Hohertrags-Dinkelsorten, die von Dinkel und modernem Weizen abstammen. Dinkel alter Sorten in Bio-Qualität ist zudem deutlich teurer als UrDinkel IP-SUISSE. Die Massnahme war deshalb alles andere als lukrativ. Nichtsdestotrotz war die Dinkel-Branche bereit, namhafte Beträge in die Liefersicherheit zu investieren, sofern Posten angeboten wurden.

Die IG Dinkel konnte auch mit diesen Notmassnahmen die Versorgungslücken leider nicht vollständig schliessen und nicht alle UrDinkel-Produkte über die Runden bringen. UrDinkel ist und bleibt ein Naturprodukt. Neue Ernten mussten abgewartet werden. Ein Lichtblick waren die guten Flächenentwicklungen. Mit Preissteigerungen für alle Labels auf die Ernte 2022 hin konnte die IG Dinkel viele Neuproduzenten anwerben und bestehende Produzenten zu Mehrflächen motivieren. Auch wurden mit der Lockerung der Gebietsrestriktionen neue Anbaugelände dazugewonnen. Schliesslich können mit der nun gut eingefahrenen Ernte 2022 die Notmassnahmen per Ende 2022 beendet werden.

Frühere Notmassnahmen wurden jeweils von 70-80% der befragten UrDinkel-Konsumenten befürwortet. Wir gehen davon aus, dass die Zustimmung auch in diesen ausserordentlichen Zeiten hoch bleibt, damit die Lieferketten für den wertvollen Schweizer UrDinkel so kurz wie möglich unterbrochen werden müssen.

Interessengemeinschaft Dinkel, im September 2022